

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 108 (1982)
Heft: 25

Artikel: Zimmer zu vermieten
Autor: Steenken, E.H.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-608807>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 25.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Zimmer zu vermieten

Der Fremde, der gewisse Agglomerationen oder Randzonen unserer Landschaften durchfährt, gewahrt an gewissen Ein- oder Zweifamilienhäuschen plötzlich das Wort «Zimmer», hält an, weil er mit schmaler Börse reist, und hat gewöhnlich auch sofort begriffen, dass hier ein Zimmer vermietet wird. Was er nicht weiss und was auch für ihn ohne Belang sein dürfte, ist der Umstand, dass dieses lakonische Wort eine Reihe von besonderen Merkmalen einschliesst – seitdem die spontane Gastfreundschaft bei uns zum Erliegen kam.

Da ist zuerst das rein verdienerrische Moment bei dieser Vermieterei, besonders dann, wenn man schon seit vielen Jahren an seinem Häuschen abstottert und einen Zuwachs an Einnahmen gern hereinnimmt. Der Fremde bekommt das beste Zimmer, Grossvater muss oben unterm Dach während des Sommers hausen. Eine weitere Kategorie von Vermietern macht es dem Gast besonders recht, der Bildschirm blänkert verführerisch, den besten Sessel hat er, die Vermieterin trägt eine makellose weisse Schürze und soll wohl ein bisschen an «Hotel» erinnern. Das Badewasser hat die Temperatur des Gastes. Wird man sich wundern, wenn dieser ein paar Tage länger bleibt?!

Bei Lüthys oder Gerbers sind bereits Nebenabsichten im Spiel. Ihre Devise heisst: Wir müssen unsere Honigtöpfe verkaufen. Erstaunt man, wenn dem Gast das hohe Lied vom gesunden Honig in allen Tonarten vorgesungen wird? Er reist denn auch mit mindestens sieben Kilo

Honig aus den Imkerdepots der Familie weiter. In einem andern höchst koketten Häuschen wird dagegen gar nicht so sehr an striktes Vermieten gedacht. Die kokette Witwe, immer noch fast schön und mit einer wahren Divastimme, erhofft sich ganz schlicht einen neuen Mann, der den Hypothekarzins zahlen kann und einiges an alten Schulden dazu. Kein Wunder, dass Madame T. ganz auf die Eigenwünsche des Gastes eingeht, durch kluge Gespräche zu erfahren sucht, was er denn wohl in dieser Welt tut und womit er sein Geld verdient. Der ältere Gast merkt das gewöhnlich und nimmt sich vor, dies Häuschen bald wieder zu verlassen.

Schlimmer oder akzentuierter wird es schon, wenn eine kühle Altvermieterin den Charme ihrer Tochter einsetzt und damit die Geschäfte zu beleben versucht. Das Kind erscheint morgens in knappen Höschen und drängt sich trällernd ins Zimmer des Gastes, um zu staubsaugen unter dem Vorwand, dass die Räume immer gleich gereinigt würden. Was tut der Gast? Unter Umständen flieht er, in selteneren Fällen soll er mit der charmanten Tochter weitergereist sein ...

Pünktchen auf dem i



FESTIVAL

öff



STALDER

Auflösung des letzten Kreuzworträtsels

«Nicht jedem, der schnalzt, schmeckt es wirklich.»

Waagrecht: 1 nicht, 2 jedem, 3 MD, 4 Ariel, 5 Urologie, 6 Base, 7 der, 8 frank, 9 En, 10 real, 11 er, 12 um, 13 Aeste, 14 scal, 15 schnalzt, 16 schmeckt, 17 Otto, 18 Serai, 19 Rb, 20 RO, 21 Kuss, 22 es, 23 Adria, 24 Ion, 25 Test, 26 wirklich, 27 leise, 28 an, 29 Apfel, 30 Order.

Senkrecht: 1 Nabel, 2 Surawa, 3 Iran, 4 SC, 5 Odin, 6 cis, 7 Ochs, 8 rr, 9 Heer, 10 Amerika, 11 TI, 12 Euler, 13 Alp, 14 Dam, 15 Car, 16 If, 17 Juel, 18 Ski, 19 ice, 20 Err, 21 act, 22 Kohl, 23 do, 24 Reh, 25 Run, 26 Elf, 27 Snobs, 28 lo, 29 Moritat, 30 Ster, 31 Ga, 32 Elte, 33 Eid, 34 Mine, 35 Zo, 36 Esse, 37 Dekret, 38 Aster.

Äther-Blüten

Aus der Radiosendung «Agrar plus» gepflückt: «Me brucht di chline Puure zum hálfe jomere, dass di grosse meh überchömed!»

Ohohr

No troubles!

Nur wenn sie sicher ist, dass du nicht zurückblickst, schaut sie dir nach.

Nur wenn du sicher bist, dass sie dir nicht nachschaut, blickst du zurück.

Warum sucht ihr die Begegnung, die ihr vermeiden wollt?

Warum flieht ihr die Begegnung, die ihr sucht?

Theodor Weissenborn

Villiger-Kiel



ghört dezue

villiger